

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Herausgeber Nr. 10.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Dr. Kramer**, Weilburg.
Verlag und Verlag von **A. Kramer**,
Großherzoglich Rügenburger Hoflieferant.

Belegblätterlicher Bezugspreis 1 Mark 20 Pf.
Durch die Post bezogen 1,80 Mk. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 19. — 1917.

Weilburg, Dienstag, den 23. Januar.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Weilburg, den 22. Januar 1917.

In der Zeit vom 24. bis 29. d. Mts. können auf dem Dienstzimmer der Einkommensteuer-Veranlagungskommission keinerlei mündlichen Verhandlungen in Steuer-sachen vorgenommen werden.

Vom 30. d. Mts. ab werden in den Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags mündliche Erklärungen zu Protokoll genommen. Es wird aber dringend gebeten, sich vorher über seine Einkommens- und Vermögensverhältnisse genau zu informieren. Da nur ein Beamter zur Entgegennahme der Erklärungen vorhanden ist, so kann nur dringend empfohlen werden, die mündlichen Verhandlungen auf das notwendigste Maß zu beschränken und nur in dem Fall zu wählen, wenn Zweifel bestehen.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Weilburg, den 21. Januar 1917.

Bekanntmachung.

Der Höchstpreis für Hafer beträgt bis zum 31. Januar 1917 280 Mark, vom 1. Februar 1917 ab 250 Mark für eine Tonne. Es liegt daher im Interesse jedes Landwirts, soviel wie möglich Hafer noch bis 31. Januar 1917 abzulefern. Die Deeresverwaltung zahlt auch für solchen Hafer 280 Mark, der bis 31. Januar 1917 für sie in den Magazinen des Kreises (Kommunallerverbandes) abgeliefert wird.

Auf Bezahlung des Höchstpreises von 280 Mark für den noch dem 31. Januar 1917 in das Magazin (Schiff) des Kreisamtes abzu- oder abzuliefernden Hafer ist nur in besonders begründeten Ausnahmefällen zu rechnen. Bekanntmachung vom 4. Dezember 1916, Reichs-Gesetzblatt Seite 1327.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, mache ich noch darauf aufmerksam, daß die gesamten Hafervorräte — ausgenommen Saatgut und der Eigenbedarf der für die Verfüterung zugelassenen Mengen — von der Deeresverwaltung abgenommen und bereits dringend abgefordert werden. Größere Mengen als die bisherigen geleglich festgelegten werden zur Verfüterung nicht freigegeben werden. Das Zurückhalten von Hafervorräten in der Erwartung, daß später größere Mengen zur Verfüterung freigegeben werden, ist deshalb nur von Schaden für die betr. Landwirte, da der Preis wahrscheinlich noch mehr erniedrigt werden wird.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., den 13. 1. 17.

Stellv. Generalkommando.

Abt. II b Tab.-Nr. 14109.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Auforderung zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das stellv. Generalkommando des XVIII. Armeekorps Nachstehendes bekannt:

Zum Austausch von zurückgestellten kriegsverwendungsfähigen Personen des Post- und Eisenbahndienstes wird eine größere Zahl Hilfsdienstpflichtiger benötigt.

Bei der Eisenbahnverwaltung, deren Bedarf im einzelnen nachstehend angegeben ist, kommen für die Einstellung nur solche Personen in Betracht, welche eine für den Eisenbahndienst ausreichende körperliche Tauglichkeit, insbesondere hinlängliches Seh- und Hörvermögen besitzen. Bei der Postverwaltung sind insbesondere Beamte, Unterbeamte und Aushelfer zu ersehen. Für erstere ist Berechtigung zum Einj.-Freiw. Dienst erwünscht, für die letzteren genügt gute Volksschulbildung. In bezug auf körperliche Leistungsfähigkeit wird im allgemeinen bei den von der Postverwaltung benötigten Kräften mit Ausnahme der Telegraphenarbeiter ein geringeres Maß von Anforderungen als bei den von der Eisenbahnverwaltung gesuchten Kräften gestellt. Als Telegraphenarbeiter sind besonders Handwerker erwünscht.

Gesucht werden:

Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

Betriebsamt Bieddorf: Streckenarbeiter, Bahnhofsarbeiter.
Betriebsamt 1 Frankfurt a. M.: Weichensteller, Rangierer, Streckenarbeiter, Bahnwärter, Schaffner, Schreiner, Kottensführer, Arbeiter für elektrische Anlagen, Bremser, Stationsführer, Maurer, Zimmerleute.
Betriebsamt 2 Frankfurt a. M.: Weichensteller, Rangierer, Kottensführer.
Betriebsamt 3 Frankfurt a. M.: Bahnwärter, Weichensteller, Schaffner, Rangierer, Telegraphenarbeiter, Bahnwärtlingschaffner, Kottensführer.

Betriebsamt Fulda: Hilfsunterbeamte, Bahnwärtlingschaffner, Kottensführer, Rangierer, Bahn- und Blockwärter, Weichensteller, Heizer und Schaffner.

Betriebsamt 1 Gießen: Rangierführer, Weichensteller, Bahnwärter, Schaffner, Stationswärtler, Streckenarbeiter, Kottensführer, Telegraphenarbeiter, Schreiner.

Betriebsamt 2 Gießen: Kottensarbeiter, Weichensteller, Rangierführer, Schaffner, Bahnwärter, Heizer.

Betriebsamt Hanau: Schaffner, Rangierführer, Weichensteller, Schreiner, Streckenarbeiter, Hilfskottensführer, Maurer, Schlosser, Schreiner.

Betriebsamt Hersfeld: Schaffner, Weichensteller.

Betriebsamt Lauterbach i. H.: Streckenarbeiter, Schaffner, Rangierführer, Bahnwärtlingschaffner, Blockwärter.

Betriebsamt Limburg: Stationswärtler, Bahnhofsarbeiter, Weichensteller, Schaffner, Magazinarbeiter.

Betriebsamt Neuwied: Weichensteller, Schaffner, Rangierer.

Betriebsamt Wehlar: Weichensteller, Kottensführer, Bahnwärter, Schaffner, Rangierführer, Rangierarbeiter, Schmiede, Streckenarbeiter, Blockwärter.

Maschinenamt Frankfurt a. M.: Maschinenpuger, Kohlenlader.

Maschinenamt Fulda: Maschinenpuger, Magazinarbeiter, Werkstättenarbeiter, Kohlenlader.

Maschinenamt Gießen: Maschinenpuger, Kohlenlader, Magazinarbeiter.

Maschinenamt Hanau: Wagenreiniger, Maschinenpuger, Kohlenlader, Heizer.

Maschinenamt Limburg: Heizer, Maschinenpuger.

Betriebsamt Frankfurt a. M.: Lademeister, Vorarbeiter, Ladeführer, Güterbodenarbeiter, Rüfer.

Betriebsamt Fulda: Vorarbeiter, Güterbodenarbeiter.

Betriebsamt Gießen: Vorarbeiter, Güterbodenarbeiter.

Betriebsamt Limburg: Güterbodenarbeiter.

Werkstättenamt 1, 2a, 2b Frankfurt a. M.: Handarbeiter.

Werkstättenamt Fulda: Handarbeiter.

Betriebskontrolle 2 Darmstadt: Kesselwärter.

Eisenbahndirektion Mainz:

Telegraphenwerkstätte Mainz: Schlosser, Dreher, Feinmechaniker.

Betriebsamt Wiesbaden: Bahnbewachungs- und Unterhaltungspersonal.

Betriebsamt Mainz: Bahnbewachungs- und Unterhaltungspersonal, Schlosser, Maurer, Fahrer.

Betriebsamt 1 Darmstadt: Schlosser, Schreiner, Installateure, Oberbauarbeiter, Fahrer, Bahnbewachungs- und Unterhaltungspersonal.

Betriebsämter 2 u. 3 Darmstadt, 1 u. 2 Worms, Betriebsamt Oberlahnstein: Fahrer, Bahnbewachungs- und Unterhaltungspersonal.

Werkstättenämter 1 u. 2 Darmstadt, Mainz-Süd, Maschinenämter Wiesbaden, Mainz, Darmstadt: Schmiede, Schlosser, Maschinen Schlosser, Kesselschmiede, Kupferschmiede, Maschinenpuger und Werkstättenarbeiter, Maschinenpuger.

Betriebsämter Mainz, Wiesbaden, Darmstadt: Güterabfertigungspersonal.

Maschinenamt Worms: Maschinenpuger und Kohlenlader.

Eisenbahndirektion Eberfeld:

Betriebsamt 2 Hagen: Bahnarbeiter, Hilfsweichensteller, Schaffner, Hilfslademeister, Pförtner.

Betriebsamt Siegen: Schaffner.

Betriebsamt Olpe: Bahnarbeiter.

Betriebsamt Altena: Hilfsweichensteller, Bahnhofsarbeiter, Maschinenpuger, Bahnwärter, Bahnarbeiter.

Betriebsamt Hagen: Güterbodenarbeiter.

Betriebsamt Arnberg: Bahnhofsarbeiter, Bahnarbeiter, Schaffner, Hilfslademeister, Güterbodenarbeiter, Hilfsweichensteller, Bahnwärter, Maschinenpuger.

Maschinenamt Siegen: Bahnarbeiter, Schaffner, Güterarbeiter, Maschinenpuger.

Betriebsamt Altena: Schaffner, Güterbodenarbeiter, Hilfslademeister, Bahnarbeiter, Bahnwärter, Maschinenpuger.

Betriebsamt Siegen: Schaffner.

Maschinenamt Siegen: Maschinenpuger, Kohlenarbeiter, Handarbeiter, Schaffner.

Eisenbahndirektion Kassel:

Bahnhof, Bahnmeisterei und Betriebswerkmeisterei Bestwig: Meldestelle: Bahnmeisterei Bestwig: Schaffner, Bremser, Bahnunterhaltungsarbeiter, Maschinenpuger, Heizer.

Bahnhof Holsinghausen: Bahnhofsarbeiter.

Bahnhof Disberg: Bahnhofsarbeiter, Aushelfer für Güterabfertigung.

Bahnhof u. Bahnmeisterei Brilon-Wald: Meldestelle: Bahnmeisterei Bahnhof Strinelle: Bremser, Bahnunterhaltungsarbeiter, Güterbodenarbeiter, Aushelfer für Güterabfertigung.

Kaiserliche Oberpostdirektion Frankfurt a. M.

Postamt 9: Beamte und Unterbeamte.
Telegraphenamt Frankfurt a. M.: Schlosser und Elektromonteur.

Postamt Biedrich: Unterbeamte.

Fernsprechbauabteilung Frankfurt a. M.: Telegraphenbauarbeiter für Baubezirke Homburg o. d. H., Langenschwalbach, Radesheim, Niederlahnstein, Diez, Wehlar, Dillenburg, Wiesbaden und Frankfurt a. M. Hierfür kommen nur gesunde Leute in Betracht.

Kaiserliche Oberpostdirektion Darmstadt.

Telegraphenarbeiter, Briefträger, Postboten, Postschaffner zur Verwendung in Rheinhessen, Oberhessen, Starkenburg. Meldestelle für Starkenburg: Fernsprechbauabteilung Darmstadt.

Meldestelle für Rheinhessen: Fernsprechbauabteilung Mainz.

Meldestelle für Oberhessen: Telegraphenamt Gießen.

Kaiserliche Oberpostdirektion Darmstadt.

Telegraphenamt Siegen: Telegraphenarbeiter.

Postamt Lütenscheid: Telegraphenarbeiter.

Postamt Altena: Telegraphenarbeiter.

Telegraphenamt Dagen: Telegraphenarbeiter.

Postamt Altdorn: Unterbeamte.

Postagentur Brocht (Ar. Meschede): Unterbeamte.

Ferner werden Hilfsdienstpflichtige benötigt zur Bildung von Abblatkommandos, die zur Vermeidung von Verkehrsstörungen zwecks schneller Entladung der Eisenbahnwagen erforderlich sind.

Diese Abblatkommandos sollen gebildet werden auf den Bahnhöfen: Frankfurt a. M., Offenbach, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Worms, Altena.

Hilfsdienstpflichtige, die bei den oben angegebenen Behörden in Dienst treten wollen und hierzu geeignet sind, werden hierdurch aufgefordert, sich unter Beifügung der erforderlichen Personalangaben und etwaiger Befähigungsnachweise zu melden. Die Meldung hat bei den obengenannten Dienststellen zu erfolgen und zwar bei derjenigen, bei welcher der Hilfsdienstpflichtige eingestellt zu werden wünscht.

Auch in der Forstwirtschaft und im Fuhrgewerbe besteht dringendes Bedürfnis nach Einstellung geeigneter Arbeitskräfte.

Hilfsdienstpflichtige, die zur Beschäftigung in diesen Wirtschaftszweigen geeignet sind, werden aufgefordert, sich bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen, Landrats- bzw. Kreisämtern oder Oberförstereien des Bezirkes, in denen sie Anstellung suchen, zu melden.

Ferner sucht der Anstich für deutsche Kriegsgefangene zum Austausch kriegsverwendungsfähiger Angehörten launmännlich vorgebildete Personen zur alsbaldigen Einstellung. Meldestelle daselbst, Zeit 114, Personalabteilung.

Sämtliche nach dieser Aufforderung in Betracht kommende Meldungen haben baldigst, spätestens bis 25. Januar 1917 zu erfolgen.

Im Interesse des Vaterlandes ist es erforderlich, daß jede Kraft sich zum Nutzen der Allgemeinheit betätigt. Es darf deshalb von dem Pflichtgefühl der hilfsdienstpflichtigen Bevölkerung erwartet werden, daß jedermann sich freiwillig für denjenigen Posten meldet, an welchem seine Arbeitskraft zum Nutzen des Volkes am besten ausgenutzt werden kann.

Wer an einer der obengenannten Stellen arbeitet, dient dem Vaterland.

Der stellv. kommandierende General:

Riedel,

Generalkommandant.

Ges.-Nr. III 145/IA III c./IB Id.

Berlin W. 9, den 8. Januar 1917.

Leipziger Platz 10.

Holzabfuhr.

An sämtliche Landwirtschaftskammern.

In Abänderung meines Rundlasses vom 8. Nov. 1916 — III 7830, 1A III 19059 — allgemeine Versammlung Nr. III 79/16 — ersuche ich die Landwirtschaftskammer, bei der künftigen Verteilung der ihr von mir überwiesenen und zur Verwendung bei der Holzabfuhr geeigneten Militär- und anderen Pferde unter sonst gleichen Voraussetzungen solche in der Nähe des Waldes wirtschaftende Landwirte vorzugsweise zu berücksichtigen, die durch Bescheinigung des zuständigen Landrates oder eines königlichen Oberförstlers nachweisen, daß in ihrer Gegend dringender Bedarf an G. spannen für die Holzabfuhr vorliegt, und zugleich der Landwirtschaftskammer gegenüber die Verpflichtung eingehen, mit den erhaltenen Pferden sich wenigstens bis zur Bestellzeit nach Kräften an der Holzabfuhr zu beteiligen.

Die Namen dieser so verpflichteten Landwirte und die Zahl der ihnen überwiesenen Pferde sind alsbald dem zuständigen Landrat mitzuteilen und von diesem im Kreis-

blatt unter Mitteilung der von den Empfängern übernommenen Verpflichtung öffentlich bekannt zu machen.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

I. R. 113. Weilburg, den 20. Januar 1917.
Wird veröffentlicht und zur Kenntnis mitgeteilt.
Der königliche Landrat.

J. Nr. II. 468. Weilburg, den 22. Januar 1917.
An die betr. Herren Bürgermeister.

Die Erledigung der Ueberdruckverfügung vom 11. Dezember 1916 J. Nr. II. 9491 betr. die Sicherstellung der der Gemeinde für das Heer zur Lieferung aufgegebenen Heumengen wird in Erinnerung gebracht und bestimmt mit nächster Post erwartet.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 22. Januar mittags.
(S. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Verd wurde ein englischer schwacher Angriff im Handgranatenkampf abge schlagen. Bei Besançon und östlich von Pont à Mousson brachten Erkundungsabteilungen von kurzen Vorstößen in die feindliche Stellung mehrere Franzosen und ein Maschinengewehr zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern.

Westlich Friedrichstadt wurden nachts Angriffe von Jagdcommandos abgewiesen.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpaten kam es an mehreren Stellen zu Borfeldkämpfen, die für uns günstig verliefen. Nördlich des Otos-Tales war die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau.

Westlich von Panciu griff eine feindliche Kompagnie unsere Sicherungen an der Putna an; sie wurde zurückgeschlagen.

Russische Front.

Außer vereinzelten Erkunder-Zusammenstößen sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Der I. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Gde von Velfort.

Mitte Januar 1871 tobte in Frankreich die dreitägige Schlacht an der Aisne, in welcher unser General v. Werder den mit dreifacher Übermacht herangerückten französischen General Bourbaki, der nach dem Plan des Diktators Gambetta in das Elsass einbrechen sollte, demachen auf Haupt schlug, daß die zerstückelte französische Armee am ersten Februar bei Pontarlier in die neutrale Schweiz übertritten mußte, wo sie entwischt wurde. Zwei Wochen später kapitulierte Velfort, womit der Krieg von 1870-71 sein Ende erreichte. Die Festung Velfort ist seitdem unseren westlichen Nachbarn eine Lieblingsstätte für ihre Revanchehoffnungen geblieben, obwohl die durch die Natur sehr begünstigte Festung keinen Platz einnimmt, der geeignet erscheint, eine allereiste Entscheidung herbeizuführen.

Man weiß, wie sehr sich die Franzosen an Traditionen und Namen klammern, wenn die rauhe Wirklichkeit ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche versagt, und so haben auch in den französischen Zeitungen allerlei Auserungen Aufnahme gefunden, die, wenn sie auch nur Phantasiegebilde sind, doch beweisen, daß die Sehnsucht nach einem wirklich greifbaren Erfolge, der die Dinge von der Stelle rückt, in Frankreich außerordentlich groß ist. Möglicherweise bilden sich die Franzosen ein, daß 1917 ihnen von Velfort gelingen könnte, was 1871 so völlig versagte. Mit solchen Gedanken haben wir uns nicht zu befassen, eine Antwort darauf steht bei unserm Obercommando, wenn sie notwendig ist.

Begreiflich ist aber, daß die Schweizer nach den Erfahrungen, die sie 1871 um diese Jahreszeit mit ihrem französischen Nachbar machten, ihrerseits mit Zukunftsmöglichkeiten rechnen und gerade keine große besondere Sehnsucht gelten, abermals eine so erhebliche Zahl von ungetretenen militärischen Gästen aus Frankreich zu erhalten, deren Ver-

proklamierung heute weniger leicht ist als 1870. Manche Klageleder und Enttäuschungen sind aus der französischen Republik nach der Schweiz hinübergekommen, wo man also die wahre Stimmung jenseits der Vogesen besser als anderswo beurteilen kann. Jedenfalls ist die Gde von Velfort kein Gestein, an welcher die deutsche Kriegsmacht strandet. Unsere Waffen haben auch in diesem Gebiet ihre Siege erfochten.

Mit verdientem Spott behandelt die Kopenhagener Handelszeitung die in der Antwortnote an Wilson niedergelegten unerschämten Friedensbedingungen des Zehnerbundes, indem sie u. a. schreibt: In den neutralen Ländern kann die Antwort nur Zufriedenheit erwecken, wenn man wirklich den schönen Prinzipien einigen Wert beilegen kann. Daß Rußland das Nationalitätenprinzip anerkennt, daß England Kleinen und Großen ökonomische Freiheit einräumt, muß Jubel erwecken in Finnland, Irland, Ägypten, Persien und anderswo, auch bei uns, wo es nach und nach etwas schwierig geworden ist, von ökonomischer Freiheit zu reden. Ein mächtiger kultureller Fortschritt ist es, daß Rumänien und Italien eine Erklärung unterschreiben, nach der sie internationale Traktate einhalten wollen, wie auch, daß Japan zu einer Ordnung willig ist, wonach die Landstrecken, die früher den Alliierten abgenommen wurden (s. B. Rußland 1904-1906) zurückgegeben werden sollen.

Der drahtlose Nachrichtenverkehr ist natürlich während des Weltkrieges zu erhöhter Bedeutung gelangt, besonders bei Staaten, deren sonstige Verbindung mit anderen Staaten durch eine der kriegsführenden Mächte gestört ist. Ganz besonders ist dies bei Spanien der Fall, das nur durch den Funkspruch sich mit Deutschland und seinen Verbündeten verständigen kann. Die drahtlose Tätigkeit des abgeschlossenen und dabei, wie verständlich, doppelt nachrichtenhungrigen Spanien ist daher gewaltig. Während des Jahres 1916 wurden nach einer spanischen Statistik von Österreich-Ungarn nach Spanien 189 012 Worte auf drahtlosem Wege gesandt. Von England wurden 1 275 908 drahtlose Worte gesandt, von Deutschland 1 482 988, von Frankreich 882 848, von Italien 170 407. In Madrid und Barcelona werden die drahtlosen Nachrichten von Blättern und sonstigen Abonnenten in Form von besonderen Ausweisen übergeben, und zwar dreimal täglich. Alle diese Nachrichten stellten im Verlaufe des Jahres 1916 insgesamt einen Vorrat von nicht weniger als 8 984 978 Worten dar. Und zwar kamen davon auf die Alliierten 2 329 158 Worte, auf die Zentralmächte 1 621 995 Worte, auf sonstige Staaten einstellten 13 825 Worte. Da diese Zahlen durch die französische Presse übermiltelt werden, kann für ihre Richtigkeit, bemerken dazu die Münch. N. N., keine Gewähr gegeben werden. Jedenfalls hat aber das Interesse für die Politik und die Kampfhandlungen in Spanien einen Rekord auf dem Gebiete des drahtlosen Verkehrs hervorgerufen.

Wachsende Ernährungsnot in England. Im westlichen England beschlossen nach einer Reibung des „Kotterdamer Courant“, nachdem zahlreiche Bauern wegen Entziehung ihrer Arbeiter zum Militärdienst Klagen vorgebracht hatten, die Landwirte, die Arbeit einzustellen, wenn die Entziehungen weiter anhalten sollten, da von einer Produktionssteigerung in diesem Falle doch keine Rede sein könne, zumal der Ackerbauminister den Bauern völlig untaugliche Ersatzarbeitskräfte sende. Die „Westminster Gazette“ führt aus, eine genügende Versorgung Englands mit Lebensmitteln sei für das Bedeuten der Entensuche maßgebend. Die Entziehung geübter Arbeitskräfte könne klägliche Folgen haben. Die Minister, die das nicht einsahen, sollten durch andere ersetzt werden.

Eine schwierige Aufgabe.

Die Anwesenheit des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinič, seines ungarischen Kollegen Grafen Tisza und der österreichisch-ungarischer Resorminister in Berlin gilt der Besprechung schwerer wirtschaftlicher Fragen. Zwischen dem Deutschen Reich und der habsburgischen Doppelmonarchie herrscht in allen ökonomischen und militärischen Fragen vollkommene Einigkeit; die beiden verbündeten Staaten sind durch den Krieg militärisch wie politisch gewissermaßen zu einem einheitlichen Ganzen zusammengewachsen und unzertrennlich. In den wirtschaftlichen Fragen, die jetzt von besonderer Bedeutung sind und so gelöst werden müssen, daß auch die schärfsten Aushungerungspläne unserer Feinde scheitern, besteht zwischen den Verbündeten, wie nicht erst versichert zu werden braucht, grundsätzliche Einvernehmen; es ist das Beh und Ach dieser Fragen jedoch so tausendfach, daß auch über die ungelähmten Einzelpunkte eine Einigung wünschenswert ist, damit der gemeinschaftliche Wirtschaftsapparat prompt und sicher funktioniert und die denkbar beste Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten und Probleme zu-

standebringend. Als günstiges Vorzeichen des Wohlwollens man die Tatsache in Anspruch nehmen, daß die Reichs-Osterreicher und Ungarn zusammen in Berlin erschienen, obwohl die wirtschaftlichen Ausgleichsfragen zwischen beiden habsburgischen Reichshälften früher häufig zu Hasen und leider nicht selten ergebnislosen Auseinandersetzungen Anlaß geboten hatten.

634 Verordnungen.

Das Ernährungsproblem, das uns seit Beginn des Krieges beschäftigt, war deshalb so schwierig, weil wir die Körperschaften besaßen, die die politischen und wirtschaftlichen Vorbereitungen für den Krieg trafen, weil uns ein wirtschaftlicher Generalstab fehlte. Daher kam es im Kriegsverlauf Anordnungen und Maßnahmen von je nach morgen getroffen wurden und daß sich das Gute als der Feind des Besseren erwies. Allein im vergangenen Jahre wurden zur Regelung wirtschaftlicher Fragen Verordnungen erlassen, die in 299 Nummern 1433 Seiten des Reichsgesetzblattes füllten. 278 dieser Verordnungen schäftigten sich unmittelbar und ausschließlich mit der Nahrung des deutschen Volkes während des Krieges. Der Brotgetreidefrage, die von vornherein grundsätzlicher zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst worden war, beschäftigten sich 13 Verordnungen des Vorjahres. Bei den Karten und deren Erzeugnissen sind es nicht weniger als 30 betreffen die Höchstpreise, die Verfertigung, die Herstellung von Kartoffelspiritus, die Sicherstellung und Verwertung sowie die pflegliche Behandlung der Kartoffeln. 28 Verordnungen gelten Eiern, Milch und Käse. In 24 Verordnungen werden Anweisungen über Produktion und Abverkauf von Zuckerrüben, Mehl, Säfte, u. dgl. erlassen. Verordnungen gelten dem Fleisch und behandeln die geprüfte Menge über 2000 Kilogramm, die die Gestaltung der Fleischkarte mit der Verbrauchshöchstmengen von 250 Gramm, Wild- und Geflügelpreise, Herbeste gesundheitschädliche Erzeugnisse u. dgl.

Gute Zuversicht.

Dem Fleisch folgen die Fische mit 18 Verordnungen 22 beziehen sich auf Gemüse und Obst, Hülsenfrüchte, Hirse; mit Kaffee, Johannis, Tee, Kakao und Schokolade befristungen sich weitere 15 Verordnungen. Den letzten Raum nehmen Knochen, pflanzliche und tierische Öle, Seifenpulver und fetthaltige Waschmittel ein; diesen folgen 39 Verordnungen. Aber nicht nur die menschliche Bedarfsartikel, auch diejenigen des Viehes werden von bundesrätlichen Verordnungen erfaßt, von denen 36 Gerste, dem Hafer, Heu, Stroh und Häcksel gelten. So die Gerste in Frage kommt, beschäftigt sich diese Gruppe Verordnungen auch mit der Herstellung von Malz und den Malz- und Gerstenfontinganten für Brauereien. Zumittel, Kraftfuttermittel, Kunstdünger werden in 18 Verordnungen behandelt, denen sich dann noch solche über Saatgetreide, die Errichtung des Kriegsernährungsamtes die Sicherung der Volksernährung, die Einkehr von den Handel mit Lebensmitteln anbelangen. Bis in die zweigleichen und feinsten Kanäle der wirtschaftlichen Bedürfnisse werden die Herren, die jetzt am grünen Tisch verhandeln, hineinleuchten müssen, um allen Anforderungen gerecht zu werden und die Volksernährung der verbündeten Mächten allen Anschlägen und Intrigen der Feinde zum Trotz einheitlichem Programm sicherzustellen. Nachdem aber großen militärischen Fragen im treuen Kampfe der Verbündeten Schulter an Schulter gelöst worden sind, da wir gewiß sein, daß auch dem redlichen Bemühen, zur lösen und übereinstimmenden Lösung der wirtschaftlichen und der Ernährungsfragen zu gelangen, voller Erfolg schieden sein wird.

Die Größe der Zeit.

In der wir leben, ist manchem Deutschen erst um die Jahre wende zum vollen Bewußtsein gekommen. So tief kriegt auch in die privaten Verhältnisse jedes einzelnen uns eingriff, so stark wir auch seine wirtschaftlichen Folgen spürten, so hatten doch die lange Dauer der Feindschaft sowie der Umstand, daß unsere Waffen auf jedem der reichen Kriegsschauplätze siegreich blieben und die Kriegskarte mit jeder neuen Kampfsperiode günstiger gestaltet, das liebe deutsche Volk nicht unbefriedigt gelassen, und da war der Kriegsgedanke verblüht, was das Verwies, daß es um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes, hinter den Sorgen des Alltags zurückgetreten. So konnte bisweilen den Eindruck gewinnen, als ginge es zu gut, waren doch wieder alle innerpolitischen Meinungsverhältnisse aufgelaucht, und war es doch beinahe welt gekommen, daß die politischen Parteien drauf und ab-

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

Zwei Jahre nach Magdalens Geburt hatte im Romingerischen Hause dann noch ein Söhnchen das Licht der Welt erblickt. Und alles, was seiner Schwester an Lebenskraft und Fülle der Gesundheit vom Schicksal versagt worden war, schien dem kleinen Eberhard zweifach zuteil geworden zu sein. Es war, als hätte die junge Mutter, während sie es unter dem Herzen trug, ihrem zweiten Kinde alles gegeben, was sie selbst an diesen köstlichen Göttern besaß, denn seit dem Tage, da sie ihm das Leben geschenkt, fing sie selber an zu kränkeln, und schon drei Jahre später mußte Johannes Rominger ihre irdische Hülle an der Seite seiner ersten Gemahlin zur letzten Ruhe betten. Von nun an warf er sich mit verdoppeltem Eifer auf seine geschäftlichen Unternehmungen, und es wahrte nicht lange, bis man ihn unter diejenigen rechnete, denen alles zu Gold wird, was ihre Finger berühren. Um die Erziehung seiner beiden jüngsten Kinder konnte er sich dabei freilich ebensovwenig kümmern, als er sich ein um Mabels Erziehung hatte kümmern können. Aber sie hatten weniger darunter zu leiden als jene. Denn seine Mittel gestatteten ihm ja jetzt, ihnen die besten Gouvernanten und die tüchtigsten Lehrer zu halten, die sich für Geld aufreiben ließen. Und als sie in ein Lebensalter gekommen waren, wo es sie nach feinerer geistiger Anregung und umfassenderer Ausbildung verlangte, mochte, als das materialistische Amerika sie seiner Jugend zu bieten hat, da hatte es Johannes Rominger eben weil genug gebracht, um den Lieblingsstraum seines Lebens verwirklichen und als ein gemachter Mann nach Deutschland zurückkehren zu können.

Er gab seine Neuporker Geschäfte darum noch nicht auf, sondern er setzte einen als zuverlässig erprobten

Menschen ein, der sie für seine Rechnung weiterführte, von der zuverlässigen Hoffnung erfüllt, daß in nicht ferner Zeit sein Sohn Eberhard an seine Stelle treten und die Zahl der bis dahin angeammelten Millionen mit der frischen Initiative der Jugend ins Ungemeine vermehren würde.

Er selber aber kaufte eine der schönsten Villen an der Berliner Tiergartenstraße, stattete sie fürstlich mit allem aus, was sich an Kostbarkeiten und Kunstschätzen nur immer aufreiben ließ, schickte seinen Sohn nach Bonn und Heidelberg auf die Universität und überhäufte die arme, kranke Magdalene mit allem, was ihr kümmerlicher Gesundheitszustand ihr zu genießen gestattete.

Das alles wäre recht gut und vortrefflich gewesen ohne Frau Mabel Hermann, die Gattin des Kolonialhändlers in St. Louis. Was sie einst an wildem, eifersüchtigem Haß gegen ihre Stiefmutter empfunden, das schien diese durch die Enttäuschungen ihres Lebens auf das Neueste verbitterte Frau jetzt zehnfach auf ihre Stiefgeschwister übertragen zu haben, denen nach ihrer Auffassung das Glück vom ersten Tage ihres Lebens an so verschwenderisch alles in den Schoß geworfen, was ihr selber versagt geblieben war.

Nur daß Frau Mabel heute klüger war als vor fünfundsanzig Jahren und daß sie ihren Haß darum weniger offen zur Schau trug als damals. Sie erinnerte sich noch zu gut, in wie hohem Maße sie damals durch ihr Verhalten den Vater gegen sich aufgebracht und wie schwer sie oftmals unter seinem Zorn gelitten hatte. Sie solchen Gefahren auszuweichen und durch Mangel an Selbstbeherrschung ihre eigenen Chancen zu gefährden, war sie jetzt nicht mehr töricht und heißblütig genug. Je klarer und bestimmter sie das Ziel vor Augen sah, das sie sich gesetzt, desto überlegter und sicherer ging sie zu Werke.

Von den beiden Kindern, mit denen ihre Ehe gesegnet worden war, hatte sie den Sohn in einem vornehmen deutschen Erziehungsinstitut und die Tochter in einer Schweizer Pension untergebracht, natürlich auf Kosten

Johannes Romingers, der durchaus damit einverstanden war, daß an seinen Enkeln gutgemacht werde, was an seiner Tochter erster Ehe gelündigt hatte. Dann hat sie ihrem jedes eigenen Willens längst entwöhnten Gatten schwer begreiflich gemacht, daß ein längerer Aufenthalt in dem „mörderischen“ Klima von St. Louis ihre Gesundheit rettungslos untergraben müsse, und daß um sich für ihn und für ihre armen Kinder zu erhalten, durchaus wenigstens den größeren Teil jedes Jahres Deutschland zuzubringen genötigt sei. Selbstverständlich konnte sie dort an keinem anderen Orte Aufenthalt nehmen als im Hause ihres Vaters, und ebenso selbstverständlich konnte während ihres Besuchs die Leitung und Repräsentation des Hauswesens in keinen anderen Händen sein als in den ihrigen.

Sie war mit offenen, allezeit mißtrauisch ansiehenden Augen durchs Leben gegangen, und was ihr an körperlichen Reizen fehlte, das hatte sie durch eine scharfe Auffassungsgabe und eine große Beweglichkeit des Geistes ersetzt. Kannte sie die Welt und kannte vor allem die Männer zur Genüge, um besser als vor fünfundsanzig Jahren wissen, wie sie sich der Herrschaft über ihren Vater zu sichern habe. Sie ergründete seine kleinen Schwächen machte sich ihm angenehm, indem sie auf eine sehr schickte, fast unmerkliche Art diesen Schwächen schmeichelte. Es war ihr nicht lange ein Geheimnis geblieben, Johannes Rominger den stillen Ehrgeiz hatte, auch der exklusiven Gesellschaft der alten Welt die Rolle spielen, die man ihm in der neuen um seines Vermögens willen bereitwillig eingeräumt hatte. Und während Magdalene kein Hehl daraus machte, daß sie viel mehr von republikanischer Bestimmung ihrer amerikanischen Heimat von dem Ahnenstolz ihrer Vorfahren mütterlicherseits sich aufgenommen hatte, wurde Mabel nicht müde, die heiligen Wünsche ihres Vaters zu schüren und immer um Mittel und Wege zu ersinnen, wie diesen Wünschen Erfüllung gebracht werden könne. Die großen Wohl-

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankeschuld des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden.

Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon warmherzige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichen Bitte:

Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur für das Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen Ihr es allein zu danken habt, daß Ihr ungeführt Euren Erwerb, Euren Beruf nachgehen könnt! Vergeßt die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere, und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler Tausender unserer Brüder!

Namens des Provinzialausschusses der Nationalstiftung.

Der Vorsitzende:

Hengstenberg,

Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau. Viehl. Geh. Rat

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Spenden für die Nationalstiftung werden von der Kreisparasse und deren Nebenstellen, den Landesbankstellen in Weilburg und Kunkel und deren Nebenstellen, vom Bankhause Hermann Herz, Weilburg, dem Vorschuß-Bereine in Weilburg und den Geschäftsstellen des Kreisblattes und des Weilburger Tageblattes gerne entgegen genommen. Auch alle Postanstalten und Reichsbankstellen sind zur Annahme von Spenden gerne bereit.

Der Ausschuß für den Oberlahnkreis:

Leg. Landrat, Geh. Reg. Rat, Weilburg; Anzion, Bürgermeister, Mengerskirchen; Senner, Hauptlehrer, Löhnberg; Bernhardt, Bürgermeister, Eubach; Dieckrauer, Fabrikant, Löhnberg; Bock, Bürgermeister, Ahausen; Buchsied, Kreisdeputierter, Amstrot, Kunkel; Caspari, Bürgermeister, Willmar; Cramer, Buchdruckereibesitzer, Weilburg; Daun, Rechtsanwalt und Notar, Weilburg; Deißmann, Dekan Eubach; Ebert, Obermeister der Metzgerinnung, Weilburg; Emilius, Forstmeister, Windhof; Emmerich, Veterinär, Weilburg; Endres, Pfarrer, Seelbach; Enecke, Dr. Kgl. Berginspektor, Direktor der Krupp'schen Berg-Verwaltung, Weilburg; Erlendach, Beigeordneter, Weilburg; Gelbert, Kreis-Ausschuß-Mitglied, Löhnberg; Grieben, General, Weilburg; Gropius, Professor, Stadtverordneten-vorsteher Weilburg; Groß, Bürgermeister, Kunkel; Hepp, Bürgermeister, Reichstagsabgeordneter, Seelbach; Helmlamp, Dr. Professor, Direktor der Landwirtschaftsschule, Weilburg; Herr, Pfarrer, Weilburg; Heymann, Dr., Geheimrat, Weilburg; Hillebrand, Rentmeister, Weilburg; Hoos, Oberförster, Weilmünster; Hummerich, Pfarrer, Langendach; Karthaus, Bürgermeister, Weilburg; Kirchberger, Kaufmann, Weilburg; Klein, Bürgermeister, Weilmünster; Klein, Domänen-revisor, Weilburg; Körber, Hauptlehrer, Weilburg; Köhler, Dr. Geh. San. Rat, Beigeordneter, Weilburg; Kramp, Bürgermeister, Steeden, Arumhaar, Forstmeister, Weilburg; Kuy, Pfarrer, Eßershausen; Landau, Dr. Bezirksrabbiner, Weilburg; Langius-Benings, Dr. Sanitätsrat, Weilmünster; Linden, Forstmeister, Johannsburg; Lommel, Kaufmann, Weilburg; Lohmann, Dr. Amtsgerichtsrat, Landtagsabgeordneter, Weilburg; Marghausen, Dr. Prof., Gymnasialdirektor, Weilburg; Meckel, Pfarrer, Löhnberg; Meyer, Pfarrer, Kunkel; Mischke, Direktor, Kreisdeputierter, Weilburg; Moris, Carl, Bergwerksdirektor, Weilburg; Müncher, Kreissekretär, Weilburg; Nasziger, Domänenpächter, Hof Gladbach; Odenaus, Dekan, Limburg; Orb, Amtsgerichtsrat, Weilburg; Planer, Hotelbesitzer, Weilburg; Böy, Rentant der Kreisparasse, Weilburg; Radecke, Pfarrer, Seltes, Reifenberg, N., Kaufmann, Weilburg; Soldan, Major, Kommandant des Offiziersgefangenenlagers, Weilburg; Scherer, Popprediger, Weilburg; Schneider, Dekan, Willmar; Schaus, Dr. Med. Rat, Kreisarzt, Weilburg; Schulze, Steuerinspektor, Weilburg; Schmidt, Bürgermeister, Löhnberg; Stengler, Beigeordneter, Kunkel; Steinweg, Rentant der Nass. Landesbank, Weilburg; Stöl, Pfarrer, Weilmünster; Weigel, Postdirektor, Weilburg; Weil, Bürgermeister, Münster; Wiescher, Rechtsanwalt, Weilburg; von Winterberger, Oberst Weilburg; Willemer, Hauptmann, Kommandeur der Kavallerie-Verschule, Weilburg; Zwiigel, Bürgermeister, Kunkel.



Unsere türkischen Bundesgenossen.

leisten nicht nur bei den gegenwärtigen Kämpfen in Rumänien hervorragende, sondern zeichnen sich auch auf ihrem speziellen Kriegsschauplatz in Asien, unter der Leitung ihrer genialen Befehlshaber aus. Unser Bild zeigt den türkischen Kriegsminister Enver Pascha (links im Bild) und den Oberkommandierenden der türkischen Reconnaitrancearmee Dschemal Pascha (rechts) bei einer gemeinsamen Inspektionsfahrt in Syrien.



Musgrave's
Original-Dauerbrand-Oefen
sind im Brand sehr sparsam.

Bei der jetzigen Kohlenknappheit empfiehlt sich dringend die Anschaffung dieser Oefen.

Eisenhandlung Zilliken, Weilburg - Markt.

Der Vorsteher des Kriegsamtes, Eggellenz Groener, legt großen Wert darauf, daß die Oeffentlichkeit weitgehendst darüber aufgeklärt wird, wie das vaterländische Hilfsdienstpflichtgesetz durchgeführt werden soll. Eggellenz Groener und dessen Adjutant Rittmeister Nerton, haben daher in einer längeren Unterredung dem Generalsekretär des Hansa-Bundes, Provinzialverband Hessen-Nassau, Herrn Baum-Frankfurt a. M., ausführlichen Aufschluß über die Durchführung des Gesetzes gegeben. Im vaterländischen Interesse haben wir uns entschlossen, am Donnerstag, den 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im „Lohd“ einen Vortrag halten zu lassen, in welchem Herr Generalsekretär Baum-Frankfurt a. M. über die

„Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstpflichtgesetzes“

sprechen wird.

Wir bitten uns zu diesem Vortrage alle Behörden und alle Einwohner unserer Stadt und Umgegend auch Damen einzuladen und hoffen gern, daß sie uns die Ehre ihrer Anwesenheit geben werden.

Hansa-Bund,
Ortsgruppe Weilburg.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in der Gemarkung **Altenkirchen** belegenen, im Grundbuche von Altenkirchen Band 12, Blatt 332 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Berginsolventen **Carl Christian Heinz zu Altenkirchen** und die Eigentumsverben seiner verlebten Ehefrau **Henriette geb. Redenbach** nach Nassauischem Leihzinsrecht eingetragenen

Grundstückes

Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 244, 205 — **Wohnhaus mit Stall und Hofraum**, Kesselgasse Nr. 45 b — besteht, soll dieses Grundstück am **2. April 1917, vormittags 11 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht im Gemeindezimmer zu **Altenkirchen** versteigert werden.
Weilburg, den 15. Januar 1917.

Königliches Amtsgericht III.

Holzverkauf.

Oberförsterei Weilburg (Windhof).

Am **Dienstag, den 30. Januar 1917** von vormittags 11 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft Hain in **Ellerhausen** nachstehende Brennholzer aus den Distrikten 3 (Dahnbusch) und 5 (Dahnwald) öffentlich meistbietend verkauft werden: 18 tm Eichen-Scheit u. Kppl., 277 tm Buchen-Scheit u. Kppl., 74 tm Buchen-Keiselnäppel u. 25 tm Linden-Scheit u. Kppl.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Humbert, Rose & Co. G. m. b. H.
Wehlar.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Sicherheitsmaßregeln.

Bei der herrschenden Kälte werden die Hausbesitzer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, ihre Wasserleitungen abends abzustellen und zu entleeren und, wo erforderlich, die Wassermeßer durch Umleitung zu schützen, da die Kosten für solche Reparaturen von den Hausbesitzern zu tragen sind.

Weilburg, den 22. Januar 1917.

Der Magistrat.

Morgen **Mittwoch** nachmittag, von 3-6 Uhr findet im Rathausaale der **Umtausch der Fleischkarten** statt.

Nur gegen Rückgabe der alten Fleischkarten können die neuen in Empfang genommen werden.

Weilburg, den 23. Januar 1917.

Der Magistrat, Fleischverteilungsstelle.

Magermilch-Verteilung.

Für diejenigen Kinder vom 7. bis 14. Lebensjahre, welche auf Grund ärztlicher Zeugnisse keine Vollmilch erhalten, lassen wir bis auf weiteres täglich und soweit der Vorrat reicht, pro Kopf und Tag je ein Viertel Liter **Magermilch** zum Preise von 20 Pfg. für das Liter durch die Milchhändler Frau Stahl und Lied von morgen **Dienstag, den 25. Januar 1917** ab verabreichen und zwar auf Grund der diesen überwiefsenen Listen.

Danach fällt der Frau Stahl, Niedergasse, zur Verteilung die rechte Lahnseite der Stadt und auf der linken Lahnseite die Niedergasse, Hainallee, Ritsche, Gartenstrod und Langgasse und der Frau Lied von Neugasse bis Schle die Lieferung an die übrigen Haushaltungen auf der linken Lahnseite zu. Die Magermilch kann von den beiden Milchhändlern heute nachmittag von 2 Uhr ab abgeholt werden. Die Ausgabe von Milchkarten für die Empfänger der Magermilch bleibt vorbehalten und erfolgt nach besonderer Bekanntmachung.

Weilburg, den 23. Januar 1917.

Der Magistrat, Milchverteilungsstelle.

Holzversteigerung.

Freitag, den 26. Januar, vormittags 11 Uhr anfangend, wird im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt „Röder“ folgendes Holz versteigert:

111 Raummeter Buchen-Scheit,
183 Raummeter Buchen-Knäppel,
36,10 Pdt. Buchen-Wellen.

Kesselbach, den 21. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

Fruchtpreise.

Frankfurt, 22. Januar 1917.

Weizen hiesiger 27.00—00.00 M., Roggen 23.00—00.00 M., Gerste (Nied- und Pfläzer) 25.00—00.00 M., Gerste (Wetterauer) 25.00—00.00 M., Hafer (hiesiger) 28.00—00.00 M.

Gedenket der hungernden Vögel.